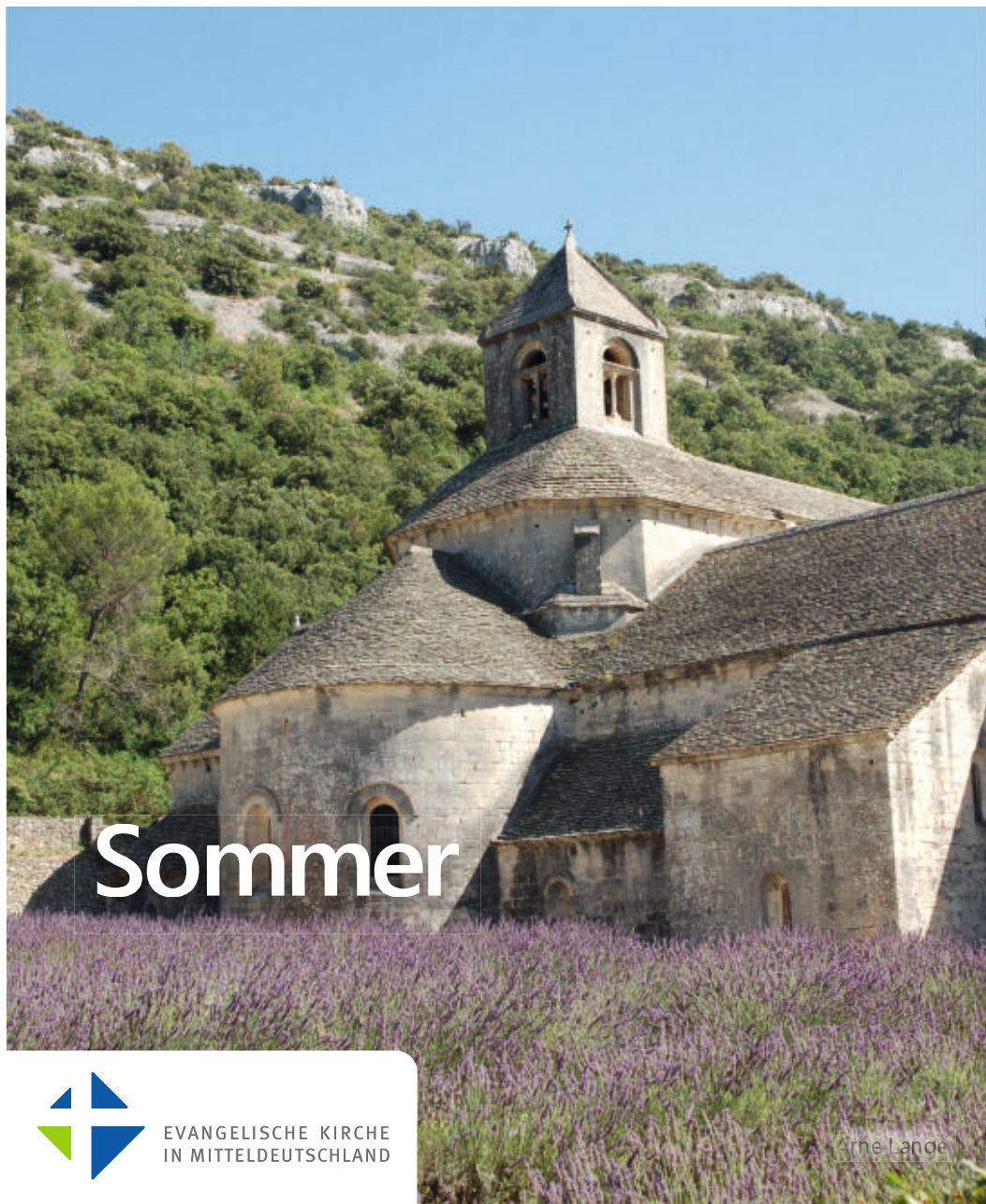




GEMEINDEBLATT

EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ERFURT

JUNI - AUGUST 2026



Sommer



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Arne Lande

PREDIGERGEMEINDE.DE

INHALT

Editorial	2	Litfaßsäule	11
An(ge)dacht	3	Freud und Leid	14
Auf den Spuren der Zisterzienser	4	Wir stehen zusammen	15
Begegnungen in der Offenen Kirche	6	Geh aus, mein Herz	16
Eine Bühne für Jesus Christ	8	Wie das Gemeindeblatt zu Ihnen kommt	17
Johannis-Fest auf Cyriak	9	Kontakte & Impressum	19
Gottesdienste	10	Regelmäßige Veranstaltungen	20

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, Leser und Interessierte,

Sommer! Ich gehöre zu den Menschen, die den Sommer genießen. Die Wärme und die Gelassenheit, die die darin liegt – das ist es, was ich mag. Dazu kommt bei mir meist ein längerer Urlaub, der mich auf ganz andere Gedanken bringt und meinen Horizont weitet. Und ich liebe es, wenn Menschen nicht bis zum Kinn in dicke Mäntel eingehüllt sind. Stattdessen können wir uns leicht bekleidet auf die Wiese oder auf eine Bank im Wald setzen. Eigentlich sehne ich mich den ganzen Winter danach.

Auch dieses Gemeindeblatt dreht sich um den Sommer. Für uns als Kirchengemeinde gehören dazu das Johannis-Fest, die Offene Predigerkirche und natürlich das Sommerlied schlechthin: „Geh aus, mein Herz und suche Freud“ von Paul Gerhardt,

dessen 350. Todestag wir in diesem Jahr begehen. Aber auch das ist für uns im Sommer wichtig: Wenn die demokratische Gesellschaft am 4. Juli ein Fest der Vielfalt feiert, sind wir mittendrin. Auch dabei setzen wir uns für ein „Weltoffenes Thüringen“ ein. Für Erfurt sind auch die DomStufen Festspiele im Sommer nicht wegzudenken. Mit dem Musical „Jesus Christ Superstar“ wird dort in diesem Jahr ein biblischer Stoff als Musical bearbeitet. Den Bühnenbildner konnten wir für ein Interview gewinnen.

Und nicht zuletzt: Viele von Ihnen bekommen das Gemeindeblatt viermal im Jahr frei Haus zugestellt. Das geht nur, weil Freiwillige sich immer wieder auf den Weg machen und es austeilen. Als Redaktion war es uns wichtig, dafür mal ein dickes DANKESCHÖN auszusprechen.



Pfarrer Holger Kaffka

Foto: privat

*Bleiben Sie behütet,
Ihr Holger Kaffka, Pfarrer*

ES STRÖME ABER DAS RECHT WIE WASSER UND DIE
GERECHTIGKEIT WIE EIN NIE VERSIEGENDER BACH.

Amos 5, 24 (Monatsspuch Juli)



Gerechtigkeit ist eine der Grundlagen für das Zusammenleben von Menschen. Wenn es gerecht zugeht, dann bekommt jede/r, was ihr/ihm zusteht. Was steht mir denn zu? Und wer bestimmt das?

Wenn es gerecht zugeht, dann werden Menschen gleich behandelt unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion. Zur Gerechtigkeit gehört das Gleichheitsprinzip. Aber wir sind nicht alle gleich. Wir haben unterschiedliche Begabungen und körperliche, familiäre Voraussetzungen. Darum ist es gerecht, wenn es z.B. Hilfestellungen gibt, die Menschen mit Einschränkungen ein sinnvolles Leben ermöglichen.

Unser Rechtsempfinden erwartet, dass das Missachten von geltenden Gesetzen angemessen bestraft wird. Auch das gehört zur Gerechtigkeit.

„Es ströme das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“. Ein schönes Bild, besonders wenn es Menschen in einer wasserarmen Landschaft wie das damalige Palästina hören. Wie ein Stoßseufzer klingt das. Ach, wenn es doch so wäre!

Was kann ich tun, damit es gerechter zugeht in der Welt? Ich weiß, es ist nicht egal, welche Lebensmittel ich kaufe, wo meine Kleidung hergestellt wird und welche Politiker*innen mein Land regieren. Ich kann nicht alles tun, aber doch manches.

In der Bergpredigt sagt Jesus: Behandelt alle Menschen so, wie ihr selbst behandelt werden wollt. Das ist wirklich eine „Goldene Regel“.

Tonimaria Kalkbrenner aus Eisenach



Als ich dieses Bibelzitat las, dachte ich, das ist ein frommer Wunsch in Zeiten von beängstigenden Kriegen und schwierigen Männern, die derzeit die kleinen und großen Weltläufe beherrschen und lenken. Diese Vision ist ganz weit weg, in Zeiten, in denen ich mich diesen Mächten ausgeliefert fühle und jeden Tag neue Ungerechtigkeiten durch die Nachrichten prasseln, von denen man gedacht hätte, dass sie nie passieren.

In einer ähnlichen Zeit schrieb Amos seine Vision damals. In den vorhergehenden Versen prangert er die selbstgerechten Reichen einer übersättigten Gesellschaft an. Er will ihr „Geplärre“ nicht mehr hören und ihre „fetten Opfer“ nicht sehen. Er wünscht sich stattdessen Gerechtigkeit und Recht im Sinne der damals jüdischen Gesetze für alle Menschen.

Ist das auch eine Vision für uns heute? Wir wünschen uns Menschen und Herrscher, die nicht selbstgerecht danach trachten, was ihnen noch zustünde und Kriege anzetteln. Leider können wir das nicht immer beeinflussen. Aber wir können uns in unseren Lebenswelten fragen, wo wir zu selbstgerecht sind. Wo nehmen wir Ungerechtigkeiten hin, statt auf sie aufmerksam zu machen? Wo können wir die Stimme erheben für Menschen ohne Stimme? Hören wir genug zu und können Unterschiedlichkeiten bestehen lassen? Wenn wir uns das immer wieder neu fragen und danach handeln, können wir ein Stück dieser Vision im Sinne der christlichen Gerechtigkeit in die Welt tragen.

Ist das auch eine Vision für uns heute? Wir wünschen uns Menschen und Herrscher, die nicht selbstgerecht danach trachten, was ihnen noch zustünde und Kriege anzetteln. Leider können wir das nicht immer beeinflussen. Aber wir können uns in unseren Lebenswelten fragen, wo wir zu selbstgerecht sind. Wo nehmen wir Ungerechtigkeiten hin, statt auf sie aufmerksam zu machen? Wo können wir die Stimme erheben für Menschen ohne Stimme? Hören wir genug zu und können Unterschiedlichkeiten bestehen lassen? Wenn wir uns das immer wieder neu fragen und danach handeln, können wir ein Stück dieser Vision im Sinne der christlichen Gerechtigkeit in die Welt tragen.

Juliane Henning



Fotos: A. Langer

Auf den Spuren der Zisterzienser

Sommerzeit ist Ferienzeit – da wir Pauschalreisen wenig abgewinnen können, suchen wir uns in der Regel eine Region, die wir mit dem Auto gründlich erkunden. Der besondere Fokus lag bei vielen dieser Reisen auf dem Besuch von Bauten des Zisterzienserordens, die sich in mehr oder minder großer Dichte in Europa finden lassen. Schon um 1300 gab es mehr als 700 Niederlassungen. Um Erfurt herum sind die Bauten in Volkenroda und Schulpforta oder die Ruine in Georghenthal die wahrscheinlichsten bekanntesten Beispiele.

Die Faszination für die Architektur der Zisterzienser begann für mich als jugendlicher Chorsänger in der Abteikirche Marienfeld in Ostwestfalen. Eher zufällige Besuche in anderen Klosterkirchen des Ordens weckten das Interesse, mehr über die spezielle Bauweise zu erfahren. Und so begann ich, auf jeder Ferierreise die Augen aufzuhalten und die Rei-

seführer zu studieren, ob sich nicht ein Zisterzienserbau in der Nähe entdecken ließe. Doch damit nicht genug: Bei einer Englandreise mit der ganzen Familie im Sommer 2009 erkundeten wir vorab, wo die spannendsten Ruinen zu finden sind und richteten die Reiseroute danach.

Anders als die Franziskaner, Dominikaner oder Augustiner ließen sich die Zisterzienser weit abseits der Städte nieder und widmeten sich als Selbstversorger dem Beten und Arbeiten. Dabei wurden sie zum Motor einer wirtschaftlichen Erschließung bis dahin unberührter Gegenden und entwickelten besondere Fertigkeiten im Wasserbau, der Fischzucht, dem Weinanbau und in der Baukunst.

Die Kirchen der Zisterzienser sollten nach den Ordensregeln keinerlei Schmuck aufweisen und nur ihrem ursächlichen Zweck, dem Gottesdienst und Gebet dienen. Die

Klostergebäude wurden nach einem immer gleichen Schema angelegt und doch ist jeder Gebäudekomplex individuell gestaltet aufgrund örtlicher Besonderheiten. Der Reiz des Betrachtenden liegt deshalb darin, das Vertraute wiederzuerkennen und zugleich die Besonderheiten zu entdecken.

Unabhängig davon, ob man sich in einer gut erhaltenen Klosteranlage oder einer bis auf die Grundmauern zerstörten Zisterzienserkirche befindet, immer spüre ich dort in der Abgeschiedenheit und Stille eine besondere Nähe zu Gott, ein Gefühl von Erhabenheit und gleichermaßen Demut stellt sich bei mir ein. Seinen Ursprung hat der Orden in Burgund. Von dort breiteten sich die Zisterzienser bis an die Ränder des damals christlichen Abendlandes aus. Ein weitgehend im Originalzustand erhaltenes Kloster ist das von Maulbronn im Württembergischen, das nach der Reformation in eine Schule (Hermann Hesse) umgewandelt wurde. Oder das in Eberbach im Rheingau, wo Szenen des Films „Der Name der Rose“ gedreht wurden.



Viel spannender als diese hervorragend restaurierten Architekturdenkmäler fanden wir auf unseren Reisen die weitgehend vom Tourismus verschonten Bauten, die oft nur

noch als Ruinen existieren. In Großbritannien hatte König Heinrich VIII. die Mönche vertrieben und die Kirchendächer abreißen lassen, um das dort verbaute Blei zu Geld zu machen. Wind und Wetter ausgesetzt und als Steinbruch genutzt blieben nur Ruinen übrig. Trotzdem haben sich höchst eindrucksvolle Reste auf saftigen grünen Wiesen erhalten, wie wir in England, Schottland und Irland entdecken konnten – Wales steht noch aus.

Einige der abgelegensten Orte konnten wir in den vergangenen Jahren aufsuchen. Besonders abenteuerlich war der Versuch, die Ruinen von Zaraka in Griechenland zu erkunden. Der Weg in die abgelegene bergige Gegend auf dem Peloponnes war lang, bot aber immer wieder spektakuläre Ausblicke in die Landschaft. Nach stundenlanger Fahrt erreichten wir die spärlichen Ruinen auf einer Wiese am Rand der Straße. Der Weg näher heran führte durch hohes Gras, in dem es immer wieder bedrohlich raschelte. Als dann noch aggressives Hundegebell zu vernehmen war, erklärten wir diese Expedition für beendet.

In der Nähe von Stockholm gingen wir einem vagen Hinweis auf eine Zisterzienser-Ansiedlung nach, bis wir auf einer Wiese mit hübschen schwedischen Häuschen landeten, von mittelalterlichem Gemäuer allerdings fand sich keine Spur. Seitdem muss ich den Spott ertragen, selbst die ungebauten Zisterzienserklöster unbedingt besuchen zu wollen.

Für diesen Sommer haben wir uns Portugal als Ziel ausgesucht. Die Abtei Alcobaça kann als die westlichste Klosteranlage der Zisterzienser gelten. Sie hat eine besonders gut erhaltene, als königliche Grablege reich ausgestattete Kirche und ist ein touristischer Hotspot. Auf die Besichtigung freue ich mich sehr, bin aber mindestens genauso neugierig auf die mehr als zehn anderen Standorte im Norden Portugals, die der Reiseführer nicht näher beschreibt.

Arne Langer

Begegnungen in der offenen Predigerkirche

Die Predigerkirche in Erfurt ist mehr als ein historisches Bauwerk mitten in der Stadt. Sie ist ein Ort der Begegnung, ein Raum, in dem Menschen innehalten, fragen, staunen und manchmal einfach durchatmen. Wer hier eintritt, spürt oft schon an den geöffneten Türen, dass es keinen Schwellenmoment braucht – man darf einfach kommen. Viele bleiben zunächst bei den Flyern stehen, die auf einem Tisch bereitliegen. Sie nehmen sich etwas mit, das ihren Horizont erweitert – Informationen über Glauben, Geschichte oder Meditation. Andere nehmen sich bewusst Zeit, gehen langsam durch das Kirchenschiff, betrachten die Fenster, lesen die Tafeln und lassen die Atmosphäre auf sich wirken.

Die Mitarbeitenden der Offenen Kirche beobachten diese Momente mit Aufmerksamkeit. Sie spüren, wenn Begegnungen möglich sind und wann Stille wichtiger ist. Manche Besucher suchen den Austausch aktiv: Sie fragen, ob die Kirche evangelisch oder katholisch sei. Diese scheinbar alltägliche Frage ist oft der Beginn eines Gesprächs über Glauben und Geschichte, über Unterschiede und Verbindungen. Die Predigerkirche öffnet dabei Türen – im wörtlichen und im übertragenen Sinn.

Viele Gäste staunen über den Lettner, der in dieser Kirche ein besonderes architektonisches Element darstellt. Wenn die Mitarbeitenden merken, dass sich jemand länger dort aufhält, schalten sie das Licht an, um das kunstvolle Werk sichtbar zu machen. Oft fragen Besucher, ob sie dorthin gehen dürfen, und gerade diese kleinen Unsicherheiten eröffnen wertvolle Momente des Kontakts. Immer wieder kommen Menschen auch gezielt wegen Meister Eckhart hierher. Sie suchen Spuren seiner Gedanken, seiner Zeit, seines Wirkens. Wer Informationen

braucht, findet sie – gedruckt, erzählt oder einfach über Begegnung.

Manche Gespräche entstehen wie von selbst. Da war einmal ein Dominikaner, der hier betete und sich anschließend lange mit den Mitarbeitenden austauschte. Er sprach über das Leben im Kloster, über Wünsche, Gebet und die Gestaltung des menschlichen Alltags. Solche Erlebnisse bleiben haften und werden Teil der Geschichte, die die Offene Kirche weiterträgt. Über die Jahre ist so viel gutes Material und viele Erfahrungen entstanden, aus denen spürbar wird, wie die Kirche selbst zu einem offenen, lebendigen Organismus geworden ist.

Auch die Architektur sorgt für Gesprächsstoff. Besonders die Trümmerfenster bewegen die Menschen. Sie stammen aus den Jahren nach dem Krieg und erzählen von Zerstörung und Neuanfang. Immer wieder bleiben Besucher davor stehen, betrachten das Licht, das hindurchfällt, und beginnen – meist ganz leise – über das Leben nachzudenken. Manchmal kommen sie draußen am Vorplatz mit den Tafeln ins Gespräch. Eine davon zeigt, wann die Kirche gebaut wurde, und zieht viele Reisende an, die vorbeischlendern, weil die Türen offen stehen. Statistisch gesehen haben im Jahr 2025 rund 35.000 Menschen die Predigerkirche besucht – darunter etwa 6.000 Teilnehmende aus Stadtführungen und rund 3.000 Konzertbesucher. 32 Konzerte fanden im Laufe des Jahres hier statt. Doch hinter diesen Zahlen stehen Geschichten. Gruppen aus der Schweiz, Reisende aus den alten Bundesländern, Konfirmandinnen, die zum ersten Mal über den Sinn von Glauben nachdenken. Einer der Stadtführer ist in dieser Kirche selbst konfirmiert gewesen – und erzählt nun regelmäßig von der Architektur, der Geschichte und davon, was ihn persön-

lich mit diesem Ort verbindet.

Die Saison der offenen Kirche reicht von April bis Oktober. In diesen Monaten kommen die Menschen in Wellen – im Frühling und Herbst besonders viele. Sie suchen Ruhe, Wissen, manchmal einfach ein kühles Refugium, wenn draußen Hitze liegt. Die Predigerkirche gehört zu den wenigen Kirchen in Erfurt, die verlässlich geöffnet sind. Das schenkt ihr eine besondere Bedeutung: Sie wird als Ort der Erholung und inneren Sammlung wahrgenommen.

Die Mitarbeitenden wissen, wann sie anknüpfen können, wann ein Gruß reicht und wann sich Gespräche entfalten dürfen. Oft entsteht eine Begegnung aus kleinen Momenten. Ein Ehepaar etwa kam zufällig vorbei und blieb schließlich fast 45 Minuten. Sie hatten keinen kirchlichen Hintergrund, aber Neugier und Zeit. Am Ende sprachen sie über die Orgel – ein häufiges Thema. Eine Frau aus der Ukraine fragte einmal, ob jede Kirche in Erfurt eine Orgel habe, weil sie dieses Instrument in ihrer Heimat kaum kenne. Auch die Kraftsteine, die in der Kirche ausgelegt sind, wecken Interesse; sie werden immer wieder erfragt, berührt, bestaunt.

Kinder erleben die Kirche auf ihre Weise. Sie sehen im Schiff die Arche Noah, krabbeln herum und stellen Kinderfragen, die Erwachsene zum Schmunzeln bringen. Andere Gäste suchen stille Orte, um an ihre Vorfahren zu denken. Manche kommen, weil der Großvater einst hier lebte. Die Kirche wird so zu einem Ort, an dem Vergangenheit und Gegenwart ineinanderfließen. Manchmal kommen auch Menschen in schwierigen Situationen. Eine obdachlose Frau etwa suchte wiederholt Schutz in der Kirche, ein anderer Besucher wollte im Anbau übernachten. Es gab auch Momente, in denen die Polizei gerufen werden musste. Doch solche Erfahrungen bleiben Ausnahmen. Sie erinnern nur daran, dass Offenheit

immer auch Verantwortung bedeutet. Im Allgemeinen überwiegen die positiven Begegnungen – Momente ehrlicher Aufmerksamkeit, freundlicher Worte und neuen Vertrauens.

Die Predigerkirche führt Protokoll über vieles: Besucherzahlen, Spenden, Erlebnisse. Auch die Kerzenkasse wird regelmäßig geleert, und es ist berührend zu sehen, wie viele Menschen eine Kerze anzünden. Brandschutztechnisch ist es erlaubt, sie abbrennen zu lassen – vier Stunden dauert es, bis eine Kerze ganz verglimmt. Manchmal ist es am Kerzenständer so voll, dass man neue Kerzen auf dem Boden platziert. Jeder dieser Lichtpunkte erzählt von einem Gedanken, einer Bitte, einem Dank. Oft ist gerade das Flackern der Kerzen der Moment, in dem Gespräche beginnen.

Es sind die vielen kleinen Begegnungen, die zählen: der Stadtführer, der von seiner eigenen Konfirmation erzählt; die Ehepaare, die sich von der Architektur berühren lassen; die Kinder, die staunen; die Frau aus der Ukraine, die sich über die Orgel wundert; der Dominikaner, der von Wünschen und Leben spricht. Und manchmal sind es auch die Menschen, die hadern – mit dem Glauben oder der Institution Kirche. Sie kommen herein, lassen ihren Unmut kurz aufblitzen, gehen wieder. Doch selbst diese Begegnungen sind Teil des Ganzen. Die Kirche bleibt offen, verlässlich und bereit, zuzuhören.

Am Ende bleibt die Erfahrung, dass die offene Predigerkirche ein Ort ist, der Menschen verbindet – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben oder ihren Fragen. Sie schenkt Raum für Staunen, Nachdenken und Gespräch. Hinter ihren Türen geschieht täglich etwas, das sich nicht zählen lässt: Begegnung in ihrer schönsten Form – ehrlich, unverstellt und menschlich.

Isabel Schlote

Eine Bühne für Jesus Christ

Hank Irwin Kittel gestaltet seit 2003 immer wieder Bühnenbilder für die DomStufen-Festspiele, auch in diesem Sommer bei Jesus Christ Superstar.

Was unterscheidet die Domstufen von einer Theaterbühne?

Die Domstufen sind ein Ort, der bereits eine große Aura hat und Atmosphäre mitbringt. Das ist so einzigartig, damit muss man umgehen. Und der beste Weg dahin ist aus meiner Sicht, sich mit dem Ort zu verbünden. Man muss Bezüge herstellen können zwischen dem, was da passiert und dem, was man drumherum sieht. Deswegen habe ich auch immer darauf bestanden, dass das Ambiente der beiden Kirchen auch beleuchtet wird.



Foto: Theater Erfurt / Lutz Edelhoff

Die meisten Stücke leben von einem mehrfachen Szenenwechsel, das ist hier doch gar nicht möglich?

Um dazu mal ein Beispiel herauszugreifen: In der Oper Tosca gibt es drei sehr unterschiedliche Schauplätze: in einer Kirche, in einem Palast und auf der Terrasse der Engelsburg. In der Inszenierung 2016 haben wir bildlich gesprochen die Engelsfigur von der Engelsburg heruntergeworfen und die Bruchstücke als Spielorte definiert: z.B. das Schwert als Tisch in der Palastszene oder ein Engelsflügel als Ort der letzten Begegnung der beiden Hauptfiguren. Man kann verschiedene Orte durch Symbole markieren, das funktioniert.

Es gab Produktionen, die für kritische Diskussionen gesorgt haben?

Ja, z.B. bei Carmen. In der Oper geht es auch um eine soziale Komponente, um Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben. Das glaubte ich nicht besser ausdrücken zu können als mit dem Bild eines Schrottplatzes. Es ging dabei nicht um eine Provokation gegen den Ort, sondern um ein starkes Symbol. Und das wurde dann auch so verstanden, hatte ich den Eindruck.

Und jetzt lautet für diesen Sommer die Aufgabe, Jesus Christ Superstar und damit die Passionsgeschichte als Musical auf diese Bühne zu stellen.

Im Gespräch mit dem Regisseur kamen wir auf die Idee, die Stationen der Leidensgeschichte in verschiedenen Bildern zu erzählen wie auf einem Kreuzweg, allerdings mit nur sieben statt 14 Stationen. Ich habe mich mal näher mit den Inszenierungen der Passionsspiele in Oberammergau befasst, davon ist etwas eingeflossen. Wir arbeiten mit großen Bilderrahmen, von denen einer das Zentrum bildet mit dem Abendmahlstisch. Das ist sowohl eine Bühne wie auch eine Bühne auf der Bühne. Wenn es gelingt, den Blick der Betrachtenden auf die wesentlichen Aktionen zu lenken und zugleich immer die Aura des Ortes wirken zu lassen, dann haben wir alles richtig gemacht.

Arne Langer

Tanzen und springen Johannis-Fest am 24.06.

Es duftet nach gemähem Gras, die ersten Kirschen leuchten zwischen grünen Blättern, der Johannisbeerstrauch hängt voller süßsaurer Beeren. Am Wegrand blüht Johanniskraut, das als Heilpflanze dunkle Seelenwolken verscheuchen hilft. In diesen sommerlichen Tagen wollen wir uns im Garten der Cyriakkapelle treffen und gemeinsam beten, tanzen und singen.

Wir denken an Johannes den Täufer, dem dieses Fest gewidmet ist. Er, der schon im Mutterleib tanzte, als die beiden Schwangeren Maria und Elisabeth sich begegneten.

Wenn man ihn in einer Kirche trifft, trägt er ein Fell. Der asketische Bußprediger lebt von Heuschrecken und wildem Honig und ruft die Menschen auf, umzukehren. „Nach mir kommt der, der stärker ist als ich. Ich bin nicht wert, dass ich mich vor ihm bücke und die Riemen seiner Schuhe löse. Ich habe euch mit Wasser getauft; aber er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.“ (Markus 1, 7–8). Auch Jesus lässt sich mit Jordanwasser von ihm taufen.

Als Johannes den Lebenswandel des Königs Herodes Antipas kritisiert, weil dieser seine Schwägerin zur Frau nimmt, wird er gefangengenommen und schließlich getötet. Herodes verspricht seiner Stieftochter Salome, ihr einen Herzenswunsch zu erfüllen, weil ihr Tanz ihn bezaubert hat. Die Mutter will den unbequemen Mahner loswerden und flüstert Salome ein, den Kopf des Johannes zu verlangen. Berühmte Gemälde zeigen die grausame Szene, in der sein Haupt auf einem Silberteller präsentiert wird.

Nach der Sommersonnenwende werden die Tage wieder kürzer. Der Evangelist Johannes sagt über Johannes den Täufer und seine Beziehung zu Jesus Christus: „Er

muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ (Joh. 3,30) Auf der Höhe des Lebens kündigen sich Tod und Vergehen an. Der Blick richtet sich auf Jesus, den Sohn Gottes.

Bis heute ist der Johannistag in unserem Leben präsent. Manche Gemeinden schmücken ihren gereinigten Brunnen, in anderen wird auf dem Friedhof gebetet. Wer über das Johannisfeuer springt, wehrt Unheil ab und kann nebenbei noch seine Liebste oder seinen Liebsten beeindruckten. In einer der kürzesten Nächte des Jahres wird gefeiert und getanzt.



Foto: Stefan Börner

Wir reihen uns ein in das jahrhundertealte Brauchtum und gedenken dem Johannes mit einer kleinen Andacht in unserer schlichten Kapelle. Danach wird zum Tanz aufgespielt – Louis Lasserre lockt mit Gitarre und Gesang auch ungeübte Tänzerinnen und Tänzer zu Walzer, Schottisch und einfachen Reihentänzen. Wer sich lieber unterhält, statt das Tanzbein zu schwingen, ist herzlich eingeladen, sich zum Feuer zu gesellen. Auch für Getränke und einen Imbiss ist gesorgt.

Johanna Heller



07.06.26

Abendmahlsgottesdienst
Pfrn. Ulrike Kaffka

14.06.26

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Pfr. Holger Kaffka

21.06.26

Präd. Ellen Böttcher

24.06.26 | Johannistag

18 Uhr: *Cyriakkapelle*
Pfrn. Yvonne Raufmann

28.06.26

11 Uhr: *Tauffest an der Gera*
Pfrn. Ulrike Kaffka

05.07.26

Für die Würde jedes Menschen
Abendmahlsgottesdienst
Senior Matthias Rein

12.07.26

Gottesdienst mit Taufe
Pfrn. Ulrike Kaffka

19.07.26

Präd. Ellen Böttcher

26.07.26

Pfrn. Ulrike Kaffka

02.08.26

Abendmahlsgottesdienst
Pfr. Holger Kaffka

09.08.26

Pfrn. Yvonne Raufmann

16.08.26

Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Pfr. Holger Kaffka

23.08.26

Startergottesdienst für alle Generationen
Pfrn. Yvonne Raufmann &
Präd. Ellen Böttcher

30.08.26

11 Uhr: *Gottesdienst zum Cyriakfest*
Pfr. Hannes Bezzel

In der Regel Sonntags 10 Uhr

„Weltoffenes Wochenende“ und „Zusammenstehen – vielfältig, solidarisch, weltoffen“

Mehr als 30 Organisationen und Initiativen aus Erfurt und Thüringen haben sich unter dem Motto „Zusammenstehen – vielfältig, solidarisch, weltoffen“ zu einem Bündnis als Reaktion auf den AfD-Bundesparteitag am 4. und 5. Juli in Erfurt zusammengeschlossen. Wir planen für dieses Wochenende friedlichen Protest und zahlreiche Aktionen in der ganzen Stadt. Diese reichen von Lesungen und Gottesdiensten über Straßenaktionen bis hin zu Theaterdarbietungen, Musik und Tanz. Weltoffenes Thüringen ist mit seiner Idee zu einem „Weltoffenen Wochenende“ aktiv eingebunden. Am 04.07. wird ein Fest der Demokratie gefeiert. Wir gehören dazu und werden an der Kirche ein buntes Programm gestalten. Bitte schauen Sie in die Veröffentlichungen. Zum Redaktionsschluss waren die Planungen noch nicht abgeschlossen.

Woven Lives - Ausstellung im Hohen Chor der Kirche

Für das Kulturhauptstadtjahr 2025 in Bradford, England, war in der dortigen Kathedrale ein Glas-Kunstwerk von Linda Baines aus Liverpool zu sehen. Dazu hat sie im Stadtteil West Bowling mit Menschen in prekären Lebenssituationen Biografie-Arbeit gemacht. Die dabei entstandenen Symbole sind in das Objekt verwoben, das Sie zu den Öffnungszeiten der Kirche noch bis 04.10. im Hohen Chor sehen können.

Zu dem Objekt gehört ein Film, in dem die Menschen und das Projekt vorgestellt werden. In diesem Film bekommen Sie einen Eindruck von dem Leben der Menschen, deren Biografien im Kunstwerk eine Rolle spielen. Der Film wurde für diese Ausstellung mit deutschen Untertiteln versehen und dauert knapp 10 Minuten. Sie sind herzlich eingeladen. Der Eintritt in die Kirche ist wie immer frei.

Den Film kann man online ansehen: https://ogy.de/woven_lives

Meister Eckhart

In Kooperation mit der katholischen Kirche laden wir Sie zu zwei besonderen Veranstaltungen ein:

- ▶ Vortrag von Renate Morawietz: „Meditative Impulse zu Meister Eckharts Erfurter Reden“ am 10.07., 17 Uhr, im Kapitelsaal.
- ▶ Einkehrtag mit Eckehart Schmidt am 11.07., von 9 bis 13 Uhr, im Kapitelsaal und im Hohen Chor. Bitte melden Sie sich über anmeldungen-pastoral@bistum-erfurt.de an.

Taufest an der Gera

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Tauffest im Luisenpark an der Gera geben. Wir starten am *28.06., 11 Uhr*. Gern können Sie Decken und ein Picknick mitbringen, aber auch dort gibt es Möglichkeiten, Essen und Trinken zu bekommen. Wenn Sie getauft werden oder Kind taufen lassen wollen, melden Sie sich bitte bei den Pfarrer*innen. Ein zusätzlicher Gottesdienst in der Predigerkirche findet an diesem Sonntag nicht statt.

Cyriak- und Gemeindefest

Am Sonntag, dem *30. August* feiern wir das Gemeindefest auf Cyriak. Wir beginnen um *11 Uhr* mit dem Gottesdienst, die Predigt hält Pfr. Hannes Bezzel. Anschließend wollen wir gemeinsam im Garten feiern. Es wird ein kleines Mittagessen angeboten und wir freuen uns auf viele Gespräche und Begegnungen. Danach gibt es Kaffee und Kuchen und verschiedene kreative Angebote für Kinder und Erwachsene. Wer mag, kann basteln oder spielen und sich austauschen über Gott und die Welt. Konrad Ludwig setzt mit seinem fantasievollen Puppenspiel den traditionellen Schlussspunkt.

Um das Gemeindefest für alle vielfältig zu gestalten, freuen wir uns über Kuchenspenden und über Menschen, die uns bei den kreativen Angeboten unterstützen. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro oder unter *cyriak@predigergemeinde.de*.

Gemeindefahrt im September

Wir wollen am *12. September 2026* mit einem Bus eine Tagestour nach Nebra unternehmen. Dort gibt es verschiedene Programmpunkte wie:

- ▶ Besuch der Arche Nebra, gemeinsames Mittagessen
- ▶ Kaffeetrinken und Kontakt mit Menschen aus der Gemeinde unserer früheren Vikarin Anne Vogel
- ▶ Besuch des Puppentheaters von Konrad Ludwig (ehemaliger Gemeindepädagoge hier in Erfurt)
- ▶ zum Abschluss ein Gottesdienst in der Nebraer Kirche

Bitte melden Sie sich verbindlich bis zum *10.07.* an oder tragen sich in die ausliegende Liste ein. Die Anzahlung pro Person beträgt 40€.

Kontaktpersonen:

Maria Kalkbrenner: *maria.kalkbrenner@predigergemeinde.de*

Michaela Lachert: *michaela.lachert@predigergemeinde.de*

Gemeindebüro: *gemeindebuero@predigergemeinde.de*



Segen für eure Liebe



**Sie haben in den letzten Jahren geheiratet oder sind ein Paar?
Sie wollen Ihre Liebe segnen lassen?**

Segensfeier für Paare in der Rosenkirche
des Evangelischen Augustinerklosters zu Erfurt.



Sonntag | 14. Juni 2026 | 14 – 18 Uhr



Wir lernen uns kurz kennen. Sie wählen Motto und Musikstück aus.
Dann segnen wir Sie.
Danach gibt's auf Wunsch noch ein Foto und ein Glas Sekt.



Alles hoffentlich herzerfrischend schön.
Alles für Eure Liebe.
Alles mit Gottes Segen!

Melden Sie sich bitte bis zum 7. Juni 2026 bei uns.

Für den Ev. Kirchenkreis Erfurt: Pfarrer Christoph Knoll [Thomaskirche], Pfarrerin Yvonne Raufmann [Predigerkirche],
Pfarrer Konstantin Rost [Reglerkirche] und Pfarrer Bernd S. Prigge [Augustinerkloster]:
bernd.prigge@augustinerkloster.de, Tel.: 0361/57660-242

Konfirmationsjubiläum

Wir laden alle ein, die in diesem Jahr ihr Konfirmationsjubiläum begehen, sich am *13.09.* im Gottesdienst segnen zu lassen. Schauen Sie doch mal, wann Sie konfirmiert wurden. Vielleicht sind es gerade 25, 50, 60 oder mehr Jahre. Dann melden Sie sich bei uns und wir schauen gemeinsam, wie wir das gestalten.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Menschen, die in unserem Gemeindebereich wohnen oder in einer der drei Kirchen unseres Bereiches (Prediger, Barfüßer, Augustiner) konfirmiert wurden. Es kann aber auch darüber hinaus wahrgenommen werden. Bitte sagen Sie es weiter, weil wir die Jubilare oft nicht erreichen.



Johannisfeier auf Cyriak

Am *24. Juni*, dem Johannistag, wollen wir um *18 Uhr* in der Cyriakkapelle eine Andacht halten. Danach spielt Louis Lasserre zum Tanz auf. Für ungeübte Tänzerinnen und Tänzer gibt es eine Tanzanleitung. Außerdem ist Zeit und Raum für Gespräche am Feuer. Für Essen und Trinken ist gesorgt.

Der Cyriakkreis lädt herzlich ein!

Freud und Leid

Wir gedenken der Verstorbenen:

- Am *05.10.2025* Helga Martha Bundrock im Alter von 88 Jahren
Am *07.10.2025* Erika Macholl, im Alter von 89 Jahren
Am *16.01.2026* Dr. Johannes Georg Mehlig im Alter von 87 Jahren
Am *21.01.2026* Gisela Bruchner, geb. Draeger, im Alter von 88 Jahren
Am *26.01.2026* Monika Lüder im Alter von 87 Jahren
Am *10.02.2026* Horst Hoffmann im Alter von 83 Jahren
Am *12.02.2026* Axel Kruppa im Alter von 92 Jahren
Am *20.02.2026* Peter Topf im Alter von 86 Jahren





Wir stehen zusammen! Vielfältig, solidarisch und weltoffen...

... unter diesem Motto begleiten auch wir mit vielen anderen Menschen an diesem Tag den geplanten Bundesparteitag der AfD, der vom 4. - 5.7.26 in Erfurt stattfindet. Denn dieser Parteitag ist nicht wie jeder andere.

1924 feiern die Kräfte von Adolf Hitler in Thüringen ihren ersten großen politischen Erfolg. Zwei Jahre später zementiert dieser bei einem NSDAP-Parteitag in Weimar seinen Führungsanspruch. Der frühere thüringische Ministerpräsident Ramelow sieht 100 Jahre später Parallelen in aktuellen Plänen der AfD. Normalerweise veranstaltet eine Partei ihren Bundesparteitag dort, wo die nächste Landtagswahl stattfindet. Nicht so die AfD. Der AfD-Bundesparteitag wird in Erfurt stattfinden. Das ist sicher kein Zufall. Vor diesem Hintergrund wird ein Bündnis aus Gewerkschaften, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Wohlfahrtsverbänden, Initiativen, Vereinen, Kultur, Wissenschaft und engagierten Einzelpersonen gemeinsam ein deutliches Zeichen setzen:

Wir stehen zusammen für eine offene, viel-

fältige und solidarische Gesellschaft.

Erfurt ist eine Stadt, in der Menschen mit unterschiedlichen Biografien, Überzeugungen und Lebensweisen gut zusammenleben. Diese Vielfalt ist eine Stärke. Das werden unterschiedlichen Akteur*innen am Samstag in der ganzen Stadt demonstrieren. Es wird ein buntes und fröhliches Demokratiefest gefeiert. Dem Aufruf mitzumachen, schließt sich der Kirchenkreis Erfurt an. Wir, die Predigergemeinde, öffnen unsere Türen an diesem Tag zum „offenen Predigersamstag“. Die Kirche bietet einen Besinnungsraum zum Zur-Ruhekommen. Draußen auf der Wiese am Gustav-Adolf-Brunnen wird es eine offene Bühne geben. Als besonderes Highlight erwarten wir eine Poetryslammerin. Die Wiese wird ein Platz der Vielfalt und der Lebensfreude für Groß und Klein sein. Wir zeigen Haltung – sichtbar, vielfältig und weltoffen. Für Demokratie, Menschenwürde und Zusammenhalt.

Renate Wanner-Hopp

GEH AUS, MEIN HERZ



von Paul Gerhardt (1607 – 1676)

Geh aus, mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hoch begabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Die Glucke führt ihr Vöcklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.



Illustration von Jana Hildebrandt



Wie das Gemeindeblatt zu Ihnen kommt

So sorgfältig die Redaktion sich jedes Mal die Inhalte des Gemeindeblattes überlegt, die Texte schreibt und Bilder auswählt – ohne die ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austräger würde diese Arbeit ins Leere laufen. Erst durch sie können die meisten von ihnen viermal im Jahr ein Gemeindeblatt in den Händen halten.

Insgesamt 1784 Exemplare gilt es jedes Mal zu verteilen. Dahinter stehen 98 helfende Hände, also 49 Austrägerinnen und Austräger. Und dieses Engagement ist vielfältig: Der jüngste Austräger ist 9 Jahre alt. Demgegenüber stehen zwei Austrägerinnen, die mit ihren 89 Jahren noch tatkräftig mit anpacken. Eine Austrägerin bringt mit 94 Exemplaren die meisten Gemeindeblätter zu den Leserinnen und Lesern. Egal, ob viele oder wenige Hefte: Jede Route ist ein unverzichtbarer Teil des Ganzen – und trägt dazu bei, die Blätter nicht kostenintensiv über die Post verschicken zu müssen. Immerhin 55 Hefte werden derzeit per Post geschickt. Bevor es ans Verteilen geht, braucht es eine entsprechende Vorbereitung. Den entspre-

chenden Bezirken muss die richtige Anzahl an Heften zusortiert, gebündelt und bereitgestellt werden – eine Aufgabe, die zuverlässig von Christian Schulrabe übernommen wird. Viel Rückmeldung erhalten die Austrägerinnen und Austräger nicht bei ihren Runden. Manchmal gibt es ein freundliches Wort oder ein Dankeschön. Zumeist bleibt es beim stillen Einwurf in den Briefkasten. Anstrengend wird es vor allem dann, wenn die Briefkästen nicht frei zugänglich sind, dann heißt es, entweder Glück haben, dass jemand zu Hause ist, der die Tür öffnet oder hoffen, dass der kleine Beutel mit dem Gemeindeblatt drin, seinen Besitzer findet. Hinter dieser scheinbar kleinen Aufgabe „Gemeindeblätter austeilen“ verbirgt sich eine Kette aus Engagement, Organisation und persönlichen Einsatz. 49 Menschen, die mit großer Verlässlichkeit im Hintergrund agieren und doch ein wichtiges Bindeglied darstellen – denn ohne sie hätte so manch einer kaum noch Kontakt und Wissen, was in seiner Gemeinde so vor sich geht.

Isabel Schlote

Winkelmann

Hausgeräte & Kundendienst

Reparatur, Ersatzteile, Beratung und Verkauf aller Marken- und Kataloggeräte

Stefan Winkelmann
Inhaber/Elektrikermeister

Schwedenstr. 19
99092 Erfurt



TEL 0361 - 78 97 96 80

FAX 0361 - 78 97 96 81

www.hk-winkelmann.de



Bei Vorlage dieses Coupon im Stadtgebiet von Erfurt
nur 5 EURO Anfahrtspauschale.



Foto: Steffen Böttcher

GEMEINDE- und PFARRBÜRO

Esther Hummel
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
Tel.: 0361-5626214, Fax.: 5625211
gemeindebuero@predigergemeinde.de
Mo, Mi, Do: 10-12 Uhr. Di: 16-18 Uhr.

Pfarrerin Ulrike Kaffka
ulrike.kaffka@predigergemeinde.de
Tel.: 0361-5626213

Pfarrer Holger Kaffka
holger.kaffka@predigergemeinde.de
Tel.: 0361-5626213

Pfarrerin Yvonne Raufmann
yvonne.raufmann@predigergemeinde.de
Tel.: 0176-41505656

Ord. Prädikantin Ellen Böttcher
ellen.boettcher@predigergemeinde.de

Sprechzeit:
Sie erreichen uns in der Regel dienstags von
10-12 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung im
Pfarrbüro, Predigerstr. 4

BANKVERBINDUNG:

Ev. Kirchenkreisverband – KKA Erfurt
Verwendungszweck: RT311
IBAN: DE18 3506 0190 1565 6090 72
BIC: GENODED1DKD

BANKVERBINDUNG Gemeindebeitrag:

Ev. Kirchenkreisverband – KKA Erfurt
Verwendungszweck: RT311
IBAN: DE65 5206 0410 0008 0015 29
BIC: GENODEF1EK1



Herausgeber: Gemeindegkirchenrat

Auflage: 2000

Redaktionskreis: Holger Kaffka, Maria-B.
Kalkbrenner, Isabel Schlotte, Arne Langer,
Steffen Böttcher

Layout: Steffen Böttcher

Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher

Nächste Redaktionssitzung: 19.05.2026

Nächster Redaktionsschluss: 24.06.2026

Mail: gemeindeblatt@predigergemeinde.de

KONTAKTE

Ellen Böttcher
Vorsitzende des GKR
0361-5626214
gkvrsvorsitz@predigergemeinde.de

Samuel Huhn - Kantor
0174-9463970
samuel.huhn@predigergemeinde.de

LKMDin Ingrid Kasper - Kantorin
ingrid.kasper@ekmd.de

Thomas Naumann – Jugendmitarbeiter
thomas.naumann@ekmd.de

Mirjam Rylke – Seniorenarbeit
0176-96811302
mirjam.rylke@predigergemeinde.de

Cyriakkreis
cyriak@predigergemeinde.de
www.cyriakkapelle.de

Meister Eckhart für Kinder und Jugendliche
kiju-eckhart@predigergemeinde.de

Christian Schulrabe – Küster
01522-3618761
kuester@predigergemeinde.de

Hausmeister
0160-3045277

Hans-Jürgen Dörner – Archiv & Bibliothek
0361-55048484, archiv@predigergemeinde.de

Evangelischer Predigerkindergarten
Heide Kienel – Leiterin
Predigerstraße 5a, 99084 Erfurt
0361-6464317
predigerkindergarten.erfurt@ekmd.de

Evangelischer Kindergarten Louise Mücke
Josephine Görlitz – Leiterin
Regierungsstraße 52, 9984 Erfurt
0361-6008043, info@augusta-viktoria-stift.de

Predigerapp
www.predigerapp.de

INFOS FÜRS WOCHENBLATT
wochenblatt@predigergemeinde.de

INTERNET
www.predigergemeinde.de
www.predigerkirche.de
www.meister-eckhart-erfurt.de
www.predigerkita.de
www.cyriakkapelle.de

REGELMÄSSIG IN DER PREDIGERGEMEINDE

Gottesdienst in der Regel jeden Sonntag, 10.00 Uhr

Für Kinder und Familien

Krabbelgottesdienst: Bitte fragen Sie nach!

Offener Kindersamstag: Bitte fragen Sie nach!

Treffen für Familien mit Kindern: Bitte fragen Sie im Gemeindebüro nach.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

Konfirmandengruppen der 7. und 8. Klasse: Bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Holger Kaffka oder Pfrn. Ulrike Kaffka melden.

Für Jugendliche

Junge Gemeinde: donnerstags, 17.30 Uhr, im Predigerkeller, über den Schulhof.

City-Treff: montags 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr, im Predigerkeller

Für Erwachsene

Theologie mit Nichttheologen am 4. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr. Gesprächsgruppe im Gemeindehaus.

Gott und die Welt am 2. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr, im Gemeindehaus.

Volleyball – generationenübergreifend, freitags, 17.00 Uhr, in der Domsporthalle.

Für Seniorinnen und Senioren

Seniorenachmittag mittwochs, 14.30 Uhr, im Kapitelsaal (Monatliches Programmblatt liegt aus).

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

Die **Mitarbeitenden für den Kindergottesdienst** treffen sich nach Vereinbarung.

Besuchsdienst: In der Regel alle 2 Monate am letzten Mittwoch des Monats, 17.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus.

Cyriakkreis – Unterwegs mit einer Kirche ... Betreuung der Cyriakkapelle und des umgebenden Obstgartens. Termine und Näheres unter www.cyriakkapelle.de.

Für musikalische Aktivitäten

Offenes Singen ab 16.10. jeden Donnerstag, 19.30 Uhr im Predigerkloster.

Augustiner-Kantorei, Andreas-Kammerorchester und Augustiner-Vocalkreis über LKMDin Ingrid Kasper.

Näheres jeweils im Wochenblatt und im Internet auf www.predigergemeinde.de

